

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseits, 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgeld. Zusätzl. 30 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald Donnerstag, den 12. Januar 1939 Nr. 10

Deutschlands Politik geht Amerika nichts an!

Scharfe Abrechnung eines Senators mit Roosevelts Einmischungs politik

Neuhort, 11. Januar. In einer Veranstaltung des Patriotischen Verbandes in Washington erklärte der New Yorker Anwalt **Moreno Kendall**, Amerika müsse sich endlich von sämtlichen ausländischen Entwicklungen fernhalten. Die dauernde Einmischung bedeute letzten Endes nur eine Herbeiführung neuer Spannungen, an deren Ende der Krieg stehen müsse. Weiter sei eine derartige Haltung Amerikas eine unverantwortliche und durch nichts bedingte Kritik und Bevormundung fremder Regierungen. Dies könne sehr leicht einmal eine gegenteilige Wirkung haben, als man beabsichtige, und somit zum Bumerang für seine geistigen Täter werden. Die amerikanische Bevölkerung hätte zwar für die Behandlung der Juden in Deutschland weniger Verständnis, aber sie sei geradezu über den Gedanken entsetzt, daß deswegen die Möglichkeit eines Krieges bestehe.

In einer Ansprache im republikanischen Frauen-Klub zu Boston auf die verhängnisvolle amerikanische Außenpolitik zu sprechen. Sehr leicht, so erklärte der Redner, hätten Zwischenfälle, wie die kürzliche **Kees-Rede** bedenkliche internationale Spannungen und Verwicklungen entzünden können. Nicht mehr als recht und billig wäre es gewesen, wenn Roosevelt **Kees** zurechtgewiesen hätte und das Staatsdepartement sich bei Deutschland entschuldigt hätte. **Castle** bezeichnete die Außenpolitik der Regierung Roosevelts als haltlos und gleichbedeutend mit der Auffassung eines Menschen, der sich überall in Angelegenheiten einmische.

die ihn auch nicht im geringsten etwas angingen. Auf der Tagung der amerikanischen Anwaltskammer in Chicago wurde die von den führenden Mitgliedern entworfene Resolution die die antisüdischen Maßnahmen des Deutschen Reiches verurteilte, einstimmig zurückgezogen. Der New Yorker Richter **Ransom**, der Vorsitzende des Ausschusses, erklärte, daß die Zurückziehung erfolge, weil die Verfassung der Anwaltskammer keinerlei Befähigung bezüglich internationaler Angelegenheiten, die Handlungen fremder Regierungen beträfen, gestatte.

Französische Imperiumsorgen

Vom Pariser gl.-Vertreter der NS-Presse

Niemals zuvor seit den Tagen von **Jaschoda** hat sich die französische Öffentlichkeit in solchem Maße mit kolonialen Fragen beschäftigt. Ohne irgend eine Uebertriebung kann man die Feststellung treffen, daß Frankreich seit einigen Wochen im Begriff ist, sein Imperium neu zu entdecken. Mit einem Eifer, wie er nur aus der Improvisationskraft des Franzosen erklärbar ist, stürzen sich das breite Publikum, Presse und Rundfunk, Literaten und Politiker auf eine koloniale Propaganda, die das Schlagwort des verstorbenen **Marshall's Spantey** wieder aufgreift: „100 Millionen unter einer Flagge“.

Die Blöchlheit und Stärke dieser Propaganda übertrifft etwas, wenn man weiß, wie wenig Interesse eigentlich der große Durchschnitt des französischen Volkes für koloniale Fragen bisher gezeigt hat. Der Feldzug 1830 in Alger, der den Grundstein zu Frankreichs Nordafrikamacht legte, war ein außenpolitisches Abenteuer der Restauration, die ihr Prestige wiederherzustellen versuchte. Die Eroberung Indochinas, die Frankreich zur zweitgrößten europäischen Staatsmacht machte, vollzog sich fast ohne Teilnahme des Volkes, war sogar ausgesprochen unpopulär und konnte von **Clemenceau**, der die „patriotische Tendenz“ der Jakobiner gegen die neue imperiale Richtung verteidigte, zu einer politischen Agitation ausgenutzt werden, die eine schwere innenpolitische Krise hervorrief und den Sturz des Staatspräsidenten **Jules Ferry** zur Folge hatte.

Auch die Besitzergreifung von Madagaskar und Französisch-Somaliland konnte im Lande kein Interesse für koloniale Fragen hervorrufen und man weiß, wie jögend sich 1881 der damalige Außenminister **Ribot** zum Einmarsch in Tunis entschloß und den Ausschlag schließlich nur die Befürchtung gab, daß die Italiener sich in dieser Ecke Nordafrikas festsetzen könnten.

Die Feldzüge in Marokko haben nur dadurch etwas an Popularität gewonnen, daß sie mit dem Namen **Spantey's** verknüpft sind. Alles in allem aber wird die hundertjährige Geschichte der Eroberung des französischen Kolonialreiches charakterisiert durch die überraschende Gleichgültigkeit, mit der die große Masse des französischen Volkes sie verfolgte. **Jaschoda** war, wie gelagt, eine Ausnahme, aber wer wußte noch im November 1898, als die Expedition des unglücklichen Obersten **Marchand** vom Kongo nach dem oberen Nil aufbrach, in Paris etwas von diesem Unternehmen, das ein halbes Jahr später fast zu einem englisch-französischen Kriege geführt hätte?

Wenn wir heute einen so plötzlichen Umschwung der französischen Öffentlichkeit feststellen können, die sich mit einem Male nicht genug tun kann in der Verherrlichung der Werte ihrer so lange fast im Schatten des Vergessens lebenden Kolonialpioniere und nun mit überströmender Begeisterung von der Größe und Stärke dieses Imperiums spricht, von dem viele gar nicht einmal wissen, wo seine Grenzen liegen, so müssen schon besondere Gründe dafür vorhanden sein. Und es mögen in der Tat diejenigen nicht unrecht haben, die der Ansicht sind, daß die „Reuentdeckung des Imperiums“ nicht so sehr auf das Gefühl einer etwaigen Bedrohung zurückzuführen ist, sondern auf das Bestreben, den innerpolitischen Spannungen ein Ventil zu verschaffen. Wenn dies wirklich der tiefere Hintergrund der mit so viel machtpolitischen Pomp durchgeführten Nordafrikareise **Daladiers** war, so muß man dem Ministerpräsidenten das Lob lassen, daß ihm dieser Versuch bis zu einem gewissen Grad auch geglückt ist.

Wir sagen bis zu einem gewissen Grade, denn all das orientalistisch-bunte Gepränge, unter dem sich in Tunis und Alger die Paraden senegalesischer Schützenbataillone, tunesischer Kamelreiter-Schwadronen, Fremdenlegions-Regimenter und Lanzejäger vollzog und das den Eingeborenen wirkungsvoll die Macht ihrer „Beschützer“ vor Augen führen sollte, kann doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Paris mit leistem Bangen auf gewisse Geräuße lauscht, die zeigen, daß das Gebälk des Imperiums doch nicht so stabil ist, wie man der Außenwelt ergehen läßt.

Folgen der Judenbehe in Holland

Verbrecherische Anschläge gegen deutsche Konsulatsvertreter

Eigenbericht der NS-Presse

Amsterdam, 11. Januar. Am Freitagabend der vergangenen Woche wurde auf das Wohnzimmer der Privatwohnung des Konsulatskanzlers vom deutschen Generalkonsulat in Amsterdam, **Schub** aus größerer Entfernung, ein Schuß abgegeben. Während noch die holländische Staatsanwaltschaft mit der Suche nach dem unbekanntem Täter beschäftigt ist, wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein gleicher Anschlag auf das Arbeitszimmer des Sekretärs in der deutschen Gesandtschaft in Haag verübt.

keine ein für allemal absprechende Lehre gezogen zu sein. Seit einiger Zeit laufen immer wieder bei diplomatischen Vertretern des Reiches im Ausland Drohbriefe und Anrufe ein, in denen offen Attentatsabsichten angekündigt werden. Ein besonders bevorzugtes Betätigungsfeld der internationalen Judenbehe scheint dabei Holland geworden zu sein. Holländische Blätter stehen in vorderster Front der deutschfeindlichen Kampagne dieser gewissenlosen Elemente, die es bezeichnenderweise verstanden haben, auch in die holländische Öffentlichkeit Beunruhigung und Verwirrung zu tragen. Man braucht in diesem Zusammenhang als Beispiel nur an die Verhinderung des deutsch-holländischen Fußball-Länderspiels durch den Bürgermeister von Rotterdam und andere unfreundliche Akte holländischer Behörden gegenüber dem Reich zu erinnern.

Noch ist es nicht bekannt, wer die Täter der beiden Anschläge in Amsterdam und in Haag waren. Ueber das eine dürfte jedoch wohl kaum ein Zweifel bestehen, daß auch sie, wie der Jude **Grünspan**, als Handlanger im Dienste der deutschfeindlichen Hege zu betrachten sind, die von Juden und Bolschewisten systematisch gegen das nationalsozialistische Deutschland betrieben wird. Ueber das eine mögen sich allerdings diese Verbrecher klar sein, daß sie bzw. ihre Hintermänner einmal die Sühne für die Freveltaten bezahlen müssen. Die Geduld des deutschen Volkes ist endgültig erschöpft.

Einen weiteren Beitrag zur Widerlegung der Hehlungen gegen Deutschland leistete der demokratische Bundes Senator **Reynolds**, der in einem Presse-Interview sich für eine verständlichere Politik gegen Deutschland ausspricht. Darum sollen wir Deutschland hassen? Was hat uns Deutschland getan, so fragt **Reynolds** und erklärte gleichzeitig, daß er in diesem Sinne im Bundesrat eine Rede halten werde.

Der Bundes Senator wies ferner darauf hin, daß sich von den Emigranten aus Deutschland und Italien 500 Personen um die Zulassung zu akademischen Berufen in den Vereinigten Staaten bewerben. Wir haben genug Akademiker unter unseren eigenen Arbeitslosen, so führte **Reynolds** aus, und weist auf den Unsinn einer weiteren Durchbringung der amerikanischen Unversitäten mit den verkrachten Existenten und politischen Emigranten europäischer Staaten hin.

Reynolds, der sich ausdrücklich als Anhänger der New-Deal-Politik bezeichnet, besuchte in der vergangenen Herbst Deutschland und rühmte nach seiner Rückkehr vor allem die Entwicklung des Deutschen Reiches seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus. Er erklärte, daß die deutsche Politik Amerika gar nichts angehe.

Auch der Staatssekretär unter der Präsidentschaft **Hoovers**, **William C. Clegg**, kam

Ungarns Außenminister kommt nach Berlin

Berlin, 11. Januar. Amtlich wird mitgeteilt, daß der ungarische Außenminister **Gräf Csaky** am 16. Januar zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen wird, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen **von Ribbentrop** die das deutsch-ungarische Verhältnis betreffenden Fragen zu erörtern.

Heute Neujahrsempfänge beim Führer

Berlin, 12. Januar. Heute finden im neuen Führer-Haus die üblichen Neujahrsempfänge für das Jahr 1939 statt. Um 11 Uhr empfängt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zur Entgegennahme der Glückwünsche der Wehrmachtsteile deren Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall **Göring**, Generaladmiral **Dr. h. c. Raeder**, Generaloberst **v. Brauchitsch** und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst **Keitel**. Hieran schließt sich der Empfang des Chefs der deutschen Polizei Reichsführer **Himmler**, der dem Führer die Glückwünsche aller Gliederungen der deutschen Polizei übermittelt. Dann werden die Hallen in der herkömmlichen Weise dem Führer eine Probe des von ihnen erzeugten Salzes und das übliche Neujahrsgedicht darbringen. Im Anschluß daran wird der Oberbürgermeister und Stadtpräsident der Reichshauptstadt, **Dr. Sippert**, zur Entgegennahme der Glückwünsche der Reichshauptstadt vom Führer empfangen. Gegen 11.30 Uhr beginnt die Auffahrt des Diplomatischen Korps.

Freudentag zweier führender Männer



Ministerpräsident Generalfeldmarschall **Hermann Göring** und Reichsleiter **Alfred Rosenberg**, die beiden getreuen Paladine des Führers, feiern heute ihren 46. Geburtstag. Nicht nur die Partei, sondern das ganze deutsche Volk nimmt heraldischen Anteil an diesem Ehrentag der beiden führenden und tatkräftigen Männer des neuen Deutschland mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sie unserem Volke noch recht lange erhalten bleiben mögen.

... am 23. Novemb...
... den war...
... kentenbankfcheinen...
... scheidemünzen 51,8...
... i Verfehr zurüch...
... lungsmittel...
... Ende der ersten...
... nen Reichsmark...
... 1733 in der ersten...
... r ersten Januar...
... id. und Devisen...
... Millionen Reichs...
... fallen auf Gold...
... nosfähige Devisen

... Viehmarkt
Januar
Bullen, 834 Röhre,
Schweine, 71 Schafe.
Lebendgewicht in
a) 39 1/2 bis 41 1/2
b) 39 1/2; Röhre
39 1/2, c) 26 bis
d) 43 1/2 bis 44 1/2
Rälber a) 63 bis
b) 35 bis 40;
c) 42, d) 27 1/2
e) 52, f) 56, g) 52,
h) 52, i) 52,
j) 52, k) 52,
l) 52, m) 52,
n) 52, o) 52,
p) 52, q) 52,
r) 52, s) 52,
t) 52, u) 52,
v) 52, w) 52,
x) 52, y) 52,
z) 52.

... für Fleisch und
... schenfleisch a) 75
... 77; Röhlfleisch
... 50 bis 54; Färs...
... a) 86 bis 97,
... b) 80 bis 82, c) 70
... einseits a) 75,
... und färsenleisch
... Rälberleisch mäßig
... weinefleisch mäßig

... reide und Futter...
... Die Verkauf...
... Roggen an die
... hme von Weizen
... Markt keine ge...
... ist in Brauerge...
... en Bezugsscheine
... Futterweizen und
... Rengen ab frach...
... westdeutschland
... Futterhafer ziem...
... lüßelnachherzeug...
... zu verzeichnen.
... erk.

... 0. Januar. Fein...
... d Verkaufspreis

... - Gesamtlösung;
... richstraße 18.

... er für den Gesamt...
... illich Anzeigentaf...
... e, Calw.
... w, Rotationsdruck...
... Zweigniederlassung
... i Leonberg.
... isticliste Nr. 4 gültig.

... rsteigerung
... entlich meistbietend
... stimmt versteigert
... Januar, 10 Uhr,
... neues Amtsgerichts...

... Eisenstehere
... arat
... schewe
... e

... chshausnahmen
... wächshausstelle
... gen Schlosser...

... uben
... chen u. a. m.

... wollehersteller.

... offererei
... ohnhaus
... egen Todesfall gültig
... ten.

... it
... nger, Neuenbürg

... uch noch so klein,
... s in der
... a l d - W a c h t *
... wesen,
... von großer
... ng sein.

... chte
... äden
... breit und 165 cm
... aufen.

... Reuifer
... er. Stammheim

machen möchte. Es knistert an allzu vielen Ecken und das ist wohl auch der zweite Grund der plötzlichen Imperiumspropaganda: diese unliebsamen Geräusche nämlich zu überhören, vor allem, da sie an Stellen laut werden, die durch die berechtigten italienischen Ansprüche in den Mittelpunkt der Aktualität gerückt worden sind.

Sozialpolitische Jugendarbeit

Obergebietsführer Armann gab Richtlinien München, 11. Januar. Am Mittwoch nahm die große Münchener Reichstagung des Sozialamtes der Reichsjugendführung ihren Fortgang. Obergebietsführer Armann gab den Sozialabteilungsleitern und Rechtsreferenten der Hitler-Jugend sowie den Gaujugendwätern und -referentinnen der Deutschen Arbeitsfront die Richtlinien für die sozialpolitische Jugendarbeit des neuen Jahres bekannt, auf die im weiteren Verlauf der Tagung zahlreiche Einzelvorträge Bezug genommen werden. Zur Mitarbeit der Jugend an der Durchführung des Jugendschutzes, trat besonders der Einsatz für die Neugestaltung des Jugendstrafrechts, das im Zuge der Reform des allgemeinen Strafrechts bereits in Angriff genommen wurde, ferner die Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Angehörigen der Hitler-Jugend durch Heimabendschulung. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Nachwuchslenkung forderten gebieterisch die Mitarbeit der Hitler-Jugend mittels einer entsprechenden Erziehung des Nachwuchses. Wie es das Jugendschutzgesetz schon jetzt, so werde auch die allgemeine Berufserziehung und vornehmlich der Reichsbereitstellung im neuen Jahr noch stärker als bisher auf das Ziel der beruflichen Leistungssteigerung abgestellt werden. In der gleichen Richtung liege der Ausbau der Begabtenförderung.

Die Sozialarbeit, so führte Armann weiter aus, werde in den nächsten Wochen auch zur verstärkten Werbung für den Landdienst der Hitler-Jugend führen. Die Landflucht zu überwinden, sei Angelegenheit des Landes selbst. Durch die Rückführung städtischer Jugend aufs Land habe die Hitler-Jugend ein Beispiel des Einsatzes nach volks- und staatspolitischen Gesichtspunkten gegeben, dessen Einfluß sich sowohl auf die öffentliche Meinung wie auch die allgemeine Jugenderziehung erstreckt. Träger des Landdienstes sei daher nicht eine kleine Gruppe von Sachbearbeitern, sondern die gesamte aktive Führerschaft der Hitler-Jugend. Auf diesem Gebiet wie auch in der kommunalwirtschaftlichen Jugendpflege und hauswirtschaftlichen Schulung werde im neuen Jahr nachdrücklich der Grundgedanke verwirklicht, daß Sozialarbeit und Sozialpolitik zur Volkserziehung führen müssen, wenn sie den Anforderungen der Zeit gerecht werden wollen.

Juden verbreiten Flektypus

Nadikale Maßnahmen polnischer Behörden Warschau, 11. Januar. Wie bereits gemeldet, wütet in einzelnen Bezirken Polens, besonders im Kreise Kielce, eine Flektypusepidemie, die bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. Um sich gegen die Epidemie zu schützen, hat die Stadt Gzostochau strenge Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen. Hierbei richteten die Behörden ihre besondere Aufmerksamkeit auf das jüdische Stadtviertel, in dem alle Hotels, Gasthäuser und zahlreiche jüdische Privatwohnungen zwangsweise geräumt und desinfiziert werden. Juden, deren äußeres Ansehen allein schon allen Grundregeln der Hygiene hohnspricht, wurden trotz ihres Weh- und Protestgeschreies in Badehäuser geführt, um dort — wahrscheinlich zum erstenmal in ihrem Leben — einer gründlichen Körperreinigung unterzogen zu werden.

Englische Grausamkeiten in Palästina

Wegen Ermordung eines arabischen Gefangenen milde bestraft

Jerusalem, 11. Januar. In dem Prozeß gegen die vier englischen Polizisten, die einen gefangenen Araber nach vorherigen schweren Mißhandlungen hinter Gitter ermordet hatten, fand heute die Urteilsverkündung statt. Danach wurde der Kraftfahrer Wood zu drei Jahren Gefängnis und der Polizist Mansell zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden anderen Polizisten, die beide den Namen Großley führen, wurden im Hinblick auf ihr junges Alter und auf Grund der Feststellung, daß sie als Untergebene den Befehl eines Vorgesetzten befolgten, mit einjähriger Bewährungsfrist gegen eine Kaution von je 50 Pfund freigesprochen.

Mit diesem Spruch bekannte sich das Gericht vor aller Welt zu der Auffassung, daß tatsächlich der arabische Gefangene entgegen allen Aussichten an dem 5. in der Nacht ermordet wurde. Diese Bluttat, die einen weiteren schweren Übergriff britischer Polizisten gegen die arabische Bevölkerung darstellt, hat sich auf folgende Art zugetragen: Der arabische Garagenbesitzer, der von Anfang an den Vorgang beobachtete, erklärte

Erste Aussprache Chamberlain-Mussolini

Herzliche Begrüßung der englischen Gäste bei ihrer Ankunft in Rom

Rom, 11. Januar. Zum Empfang des englischen Premierministers hatte die italienische Hauptstadt am Mittwoch reichen Flaggenschmuck angelegt. Bereits eine Stunde vor Ankunft des Sonderzuges hatte sich unter den zahlreichen Ehren- und Absperformationen eine vielköpfige Menschenmenge zur Begrüßung der englischen Gäste eingefunden. Eine Viertelstunde nach 4 Uhr erschienen, von stürmischem Jubel empfangen, Mussolini, der sich zusammen mit Außenminister Graf Ciano in die weite Bahnhofshalle begab, um zusammen mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung und Spitzen der Partei, der Militär- und Zivilbehörden die englischen Gäste zu erwarten. Weiterhin bemerkte man den englischen Botschafter beim Quirinal Lord Perth mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft.

Wenige Minuten vor 16.30 Uhr fuhr der aus fünf Wagen bestehende Sonderzug unter den Klängen der englischen Nationalhymne langsam in die weite Halle ein, dem Chamberlain als erster entstieg, um sofort Mussolini in sehr herzlicher Weise zu begrüßen. Ebenso freundlich war die Begrüßung zwischen Chamberlain und dem italienischen Außenminister sowie zwischen Lord Halifax und Mussolini und Graf Ciano.

Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie der Königsrenadiere begaben sich die englischen Minister mit den Herren ihrer Begleitung in den Empfangsalon und nach kurzer Vorstellung vor dem Bahnhof, wo ihnen von der englischen Kolonie und der römischen Bevölkerung ein herzlicher Willkomm bereitet wurde. Vor dem Bahnhof verabschiedete sich der italienische Regierungschef von den englischen Gästen, um in den Palazzo Venezia zurückzukehren, während Chamberlain zusammen mit Außenminister Graf Ciano und Lord Halifax in Begleitung von Staatssekretär im Außenministerium Bastianini mit ihrer Begleitung in die Villa Madama fuh-

ren, wo die englischen Gäste während ihres römischen Aufenthalts Wohnung nehmen werden.

Erste Unterredung mit Mussolini

Der englische Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben sich um 16.30 Uhr von der Villa Madama aus in den Quirinal begeben, um sich dort einzutragen und sind dann in den Palazzo Venezia gefahren, wo um 18 Uhr die erste Besprechung mit dem italienischen Regierungschef ihren Anfang nahm.

Die erste Unterredung der englischen Minister mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und Außenminister Graf Ciano, die um 18 Uhr begonnen hatte, dauerte bis 19.05 Uhr.

Paris zum Chamberlain-Besuch

Mutmaßungen über Inhalt der Besprechungen Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 11. Januar. Der Rom-Besuch der britischen Staatsmänner steht naturgemäß im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die Empfangsfeierlichkeiten der italienischen Hauptstadt. Es werden in den Kommentaren und Artikeln Mutmaßungen über die wahrscheinlichen Gesprächsthemen in Rom angestellt. Man ist allgemein in Paris der Ansicht, daß das heikle Thema der französisch-italienischen Spannung von den britischen Staatsmännern angesichts der vollkommenen Übereinstimmung zwischen Paris und London nicht angeschnitten wird. Dafür glaubt man, daß die Spanienfrage im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen wird. In diesem Zusammenhang erklärt man in Paris, daß man jedoch nicht daran denken könne, Franco die kriegsführenden Rechte zuzubilligen.

Prager Carolinum nationalsozialistisch

Prager deutsche Hochschulen Bastionen im Kampf für Ordnung und Recht

Prag, 11. Januar. Am Mittwoch fand im Carolinum der erste Hochschulappell der deutschen Studenten in Prag statt. Sämtliche Hörsäle des Carolinums waren überfüllt. Die Kundgebung wurde aus dem Großen Hörsaal in die anderen Hörsäle übertragen. An der Kundgebung nahm außer der gesamten Lehrerschaft als Vertreter der Prager Deutschen Gesandtschaft Legationssekretär von Kraft teil. Der Saal war mit den Halbkreuzfahnen und den blau-weißen Farben der Deutschen Studentenschaft Prag geschmückt.

Gaustudentenführer Dr. Meckel erklärte in seiner Ansprache, die Deutsche Universität in Prag, eine reichsunmittelbare Gründung, habe nun 590 Jahre in diesem Raum ihre große deutsche Aufgabe mit Erfolg erfüllt. Dies rechtfertige ihr Dasein. Die deutschen Hochschulen in Prag und Brünn seien nach den unwägbaren Ereignissen des vergangenen Jahres nationalsozialistisch geworden. Sie sind damit dem deutschen Volk und der deutschen Kulturwelt erhalten geblieben.

Die deutschen Studenten stünden auf dem Boden der ältesten deutschen Universität, die in einem jahrhundertelangen Kampf gemeinsam mit Wien den gesamten Südoften für die europäische Kultur eroberte und gegen die zerstörende Macht des Ostens mit Erfolg behauptet hat. Der Kampf sei jedoch nicht zu Ende. Auch heute noch stünden sich dieselben Kräfte in diesem

Räume gegenüber: Der deutsche Wille zur Ordnung und Arbeit und der Trieb zum Chaos und zur Zerstörung. Die Prager Hochschulen seien nichts anderes als Bastionen im derzeitigen Ringen dieser Kräfte. Von dieser Ebene aus reichte der deutsche Student in Prag dem tschechischen Studenten die Hand zur Mitarbeit. Den Prager deutschen Hochschulen stünde eine große Zukunft bevor. Die deutschen Studenten in Prag müßten sich der Größe dieser Zeit bewußt werden und sich ihrer würdig erweisen.

Der Führer der Prager Studentenschaft Zuber, forderte die deutschen Studenten auf, sich auf keinen Fall provozieren zu lassen. Bei ihrem Auftreten auf Prager Boden hätten die deutschen Studenten die Pflicht, die psychologischen Gegebenheiten des tschechischen Volkes zu respektieren und durch ihr taktvolles Auftreten zur Befestigung der noch bestehenden Gegensätze beizutragen. — Eine ähnliche Kundgebung fand auch auf der Prager Deutschen Technischen Hochschule statt.

Wilna für Juden gesperrt

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 11. Januar. Der Wojewode von Wilna, Bociansti, hat eine Verfügung erlassen, welche zuwandernden Juden die Niederlassung in der Wojewodschaft Wilna und in der Stadt Wilna verbietet. Die Verfügung wird durch die bestehenden Grenzkontrollen begründet, das den Lokalbehörden die Verpflichtung auferlegt, politisch zweifelhaften Personen den Aufenthalt und die Niederlassung zu untersagen.

Wang Ching Wei-Anhänger gegen Kommunisten

Tokio, 11. Januar. Ueber die Auswirkungen der Friedensaktionen Wang Ching Weis auf die Tschiangkai-schei-Regierung in Tschungking liegen bisher in Tokio keine genaueren Meldungen vor, die ein klares Bild der Lage erkennen ließen. In japanischen Kreisen besteht jedoch der Eindruck, daß Wang Ching Wei wohl in seinen beiden Erklärungen die von Fürst Konoe am 22. Dezember aufgestellten Voraussetzungen für die Beendigung des China-Konfliktes als Verhandlungsgrundlage empfehle, verschiedene wichtige Punkte aber, wie z. B. die Zurückziehung der japanischen Truppen aus China und die Rolle dritter Mächte bei der von Japan als endgültiges Ziel aufgestellten Neuordnung Ostasiens, noch ungeklärt schienen. Infolgedessen kennzeichnete der Sprecher des Außenamtes heute die Friedensaktion Wang Ching Weis lediglich als einen Gradmesser für die wachsende Unsicherheit der Lage in Tschungking, die nach in Tokio vorliegenden Nachrichten ein stärkeres Hervortreten innerer Gegensätze aufzeigte.

Die Deutschen in Rumänien

Bukarest, 11. Januar. Die politische Neuordnung in Rumänien, die in der gesetzlichen Befestigung aller Parteien und in der Errichtung der „Front der nationalen Wiedergeburt“ ihren Ausdruck findet, hat auch zu Verhandlungen über die Stellung der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien geführt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde in einer schriftlichen Abmachung niedergelegt, die zur korporativen Eingliederung der Deutschen rumänischer Staatsangehörigkeit in die „Front der nationalen Wiedergeburt“ führte.

Zusammenfluß der Mißvergnügten Bürgerlich-reaktionäre Opposition in Ungarn

Budapest, 11. Januar. Die vom Ministerpräsidenten Imre dy angestrebte Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in der von ihm kürzlich ins Leben gerufenen „Bewegung des ungarischen Lebens“ und sein offenes Eintreten für eine Erneuerung des ungarischen Lebens auf rassistischer Grundlage und sozialer Gerechtigkeit hat zu einem Zusammenfluß der sogenannten „bürgerlichen Opposition“ geführt. Ihren Ausdruck fand diese Fronte der Mißvergnügten in einem Dienstag abgehaltenen gemeinsamen Abendessen. Graf Stephan Bethlen, der von der Regierungspresse als geistiger Vater dieses Lagers bezeichnet wird, forderte die anwesenden Abgeordneten zu engerem Zusammenfluß und Widerstand gegen die Bestrebungen der Regierung auf.

Stinkbomben für Attlee

Wenn man für Juden Partei ergreift

London, 11. Januar. Der Oppositionsleiter Attlee und auch einige andere Redner der Linken erlebten eine peinliche Ueberladung, als sie in einer Protestversammlung zugunsten von Juden und sonstigen Minderheiten in Deutschland sprachen. Nicht genug damit, daß die Redner, darunter, wie gesagt, auch Attlee, immer wieder durch lebhafteste Protestrufe unterbrochen wurden, wurden aus der Versammlung auch Stinkbomben geworfen und schließlich sogar von einer Gruppe deutschfreundlicher Niederungen. Die Unruhe nahm schließlich solche Formen an, daß die Versammlungsleiter sich gezwungen sahen, Polizei zu Hilfe zu rufen, die dann eine Anzahl Personen aus dem Saal entfernte. Bezeichnend ist weiter der Umstand, daß die Proteste sich in East-End in London ereigneten, wo das jüdische Element so stark vertreten ist, daß es teilweise sogar überwiegt.

Francos Vormarsch geht weiter

Note Entlastungsoffensive gescheitert

Saragossa, 11. Januar. Am Dienstag setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch in Südkatalonien weiter fort. Obgleich sie, wie der nationale Heeresbericht meldet, durch dichten Nebel behindert wurden, überwandnen sie jeden Widerstand der Roten. Im Norden und im Süden von Montblanch wurden einige neue Ortschaften besetzt. Auch die auf Falset vorgehende Gruppe nahm weitere Orte in Besitz. Auf dem linken Ebro-Ufer eroberten die Nationalen den Ort Garcia, der drei Kilometer nördlich von Mora del Ebro liegt.

Im Süden von Espuga de Francoli wurde das Kloster Poblet besetzt. Die Nationalen waren dort so rasch vorgeedrungen, daß die Roten ihre Absicht, die Kunstschätze des Klosters zu plündern, nicht mehr verwirklichen konnten. Der Feind verlor über 1000 Gefangene und zahlreiche Tote. Unter der großen Beute befindet sich auch ein Waffenlager.



Es geht auf Tarragona zu. Die Nationaltruppen sind jetzt auf die zweite große Widerstandslinie der Bolschewisten gestossen und stehen nach ihrer teilweisen Durchbrechung vor Tarragona. Die gesamte nationalspanische Front ist jetzt ungefähr 170 km lang. (Kartendienst, S. 2.)

Große Gemeindereform angekündigt

Vor Maßnahmen zur Hebung der Verwaltungskraft der Gemeinden

Berlin, 11. Januar. Reichsinnenminister Dr. Frick hat einen umfangreichen Erlaß über Maßnahmen zur Hebung der Verwaltungskraft kreisangehöriger Gemeinden herausgegeben, der eine große Gemeindereform mit dem Ziele ankündigt, daß jede Gemeinde ihre Aufgaben erfüllen kann. Die starke Mehrung der Ausgaben hat schon in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder die Frage aufgerollt, ob die ländlichen Gemeinden in ihrem jetzigen Bestand und bei rein ehrenamtlicher Verwaltung den Anforderungen gewachsen sind. Diese Frage ist jetzt eingehend unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit Inkrafttreten der Gemeindeordnung untersucht worden.

Der Minister weist darauf hin, daß eine grundstürzende Umgliederung der Gemeinden mit dem Ziele der Schaffung gleichmäßig größerer und verwaltungskräftigerer sowie in ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit ausgeglichener Gemeinden unter Befreiung der kleineren Gemeinde eine natürliche Begrenzung in dem Wesen der Gemeinden und in den für eine organische Gemeindebildung maßgebenden landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten findet. Das Ziel, Gemeinden von einer ausgedehnteren Finanzkraft zu schaffen, ist nach dem Ergebnis der Untersuchung nur in seltenen Fällen erreichbar. Aber auch der Schaffung größerer und verwaltungskräftiger Gemeinden sind natürliche Schranken gesetzt. Die Gemeinden sind Gemeinschaften auf der Grundlage der örtlichen Verbundenheit der Einwohner und als solche neben Familie und Sippe lebendige Zellen der Volks- und Staatsgemeinschaft. Will man an diesem Wesen der deutschen Gemeinden festhalten, dann kann man sie nach gleichen Grundrissen in überörtliche Verwaltungsbezirke abtrennen. Der Minister lehnt daher jede schematische Lösung ebenso ab, wie eine generelle Festlegung für die Größe der Gemeinde.

In den Richtlinien, die der Minister dann für die Neugliederung der Gemeinden gibt, wird als Grundfalsch aufgestellt, daß in der Gemeinde unter normalen Verhältnissen eine geordnete Verwaltungsführung und die eigenverantwortliche Erfüllung des Durchschnitts der den Gemeinden gesetzgeberisch angeordneten Aufgaben mit eigenen Kräften der Gemeinde gesichert sein muß. Es sind daher solche Kleingemeinden, die diesem Mindestmaß der gemeindlichen Aufgaben nicht genügen können, aufzuheben und einer oder mehreren benachbarten Gemeinden einzugliedern. Hiervon ist nur dann abzugehen, wenn aus besonderen naturbedingten Gründen die Aufrechterhaltung der Gemeinde vorzuziehen ist. Eine bindende Zahlenangabe wird nicht aufgestellt, wohl

aber wird angenommen, daß für den Regelfall Gemeinden unter 200 Einwohnern unter Umständen bis zu 300 Einwohnern darunter fallen. Grundsätzlich soll aber nicht so sehr die Einwohnerzahl und die Flächengröße einer Gemeinde, sondern ihre Unzulänglichkeit zur Erfüllung ihrer Aufgaben für den Eingriff maßgebend sein.

Die Untersuchung erstreckte sich auch darauf, ob die rein ehrenamtliche Verwaltung der ländlichen Gemeinden noch genügt. Der Minister gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Aufgabenfülle in den nächsten Jahren kaum abnehmen wird. Mit Rücksicht auf die hohe Inanspruchnahme der Träger der öffentlichen Verwaltung ordnet er eine Erweiterung der Richtlinien über die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Bürgermeister an. Als angemessen gilt ein Betrag je Einwohner und Jahr von 40 Pfennig bis 1,50 Reichsmark, zu dem bei schwierigeren Verhältnissen Zuschläge zulässig sind. Die Aufwandsentschädigung darf jedoch 4500 Mark im Jahr nicht übersteigen.

Schließlich ist auch untersucht worden, ob nicht in größerem Ausmaß zur hauptamtlichen Verwaltung der Gemeinden übergegangen werden soll. Der Erlaß sagt, im allgemeinen soll an der Begrenzung

von 3000 Einwohnern festgehalten werden, die Grenze kann aber besonders bei Gemeinden mit stark industriellem Einschlag oder in Kur- und Badeorten wesentlich unterschritten werden. Im Grundfalsch bleibt es bei etwa 90 Prozent der deutschen Gemeinden bei der ehrenamtlichen Verwaltungsform. Der ehrenamtliche Bürgermeister soll aber nach Möglichkeit entlastet werden. Die Maßnahmen dürfen nicht überstürzt werden, erst nach einer letzten Entscheidung des Ministers kommt die Durchführung der Einzelpläne in Betracht. Bis dahin soll von größeren Gemeindegrenzänderungen abgesehen werden.

„Deutsches Haus“ größer als in Paris

Im März Südtlicher Wasserportausstellung

Eigenbericht der NS-Presso

m. Düsseldorf, 11. Januar. Für die am 15. März beginnende diesjährige Internationale Wasserportausstellung in Lüttich, an der Deutschland führend beteiligt ist, hat der Düsseldorfer Architekt Professor Fahrenkamp den Entwurf für ein „Deutsches Haus“ geliefert, das in seinen Ausmaßen den deutschen Ausstellungsbau auf der Pariser Weltausstellung noch übertrifft. Ueber dem 157 Meter langen und 13 Meter hohen Gebäude erhebt sich ein 24 Meter hoher Turm, der das repräsentative Wahrzeichen der Ausstellung zu werden verspricht. Er enthält auf ebener Erde eine Ehrenhalle, deren Eingang wieder von einem riesigen Halbkreuz gekrönt ist.

Der deutsche Arbeiter krisenfest

Ein Aufruf des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 11. Januar. Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat für das Gebiet des Leistungseinsatzes einen Aufruf an die schaffenden Deutschen in den Betrieben erlassen, der sich mit dem Recht auf und der Pflicht zur Arbeit befaßt. In dem Aufruf heißt es: Fünf Jahre nach der Machtübernahme konnte der Führer dem deutschen Volke verkünden, daß das Recht auf Arbeit sichergestellt ist. Dank der Arbeitsenergien der nationalsozialistischen Bewegung ist in Deutschland das Gespenst der Arbeitslosigkeit für alle Zeiten gebannt. Durch die aktive Politik der Arbeits- und Wirtschaftsführung ist der deutsche Arbeiter krisenfest. Das Arbeitseinkommen ist stabil und eine Unsicherheit und Schwankung des Arbeitseinkommens besteht nicht.

Die Weiterführung und endgültige Sicherstellung des wirtschaftlichen Wohlergehens aller Bevölkerungsschichten ist aber nur möglich bei einer Steigerung und Verbesserung der Arbeitsergiebigkeit; sie ist darum oberstes Gebot. Der Gedanke der Leistung erfordert den Einsatz jeder Arbeitskraft am Punkte ihres tiefsten

Wirkungsgrades. Arbeit ist Dienst am Volke und Hingabe an das Ganze. Man kann aber keine Höchstleistungen der Produktion erwarten und keinen Betrieb zum höchsten Leistungseinsatz heranzuführen, solange sich nicht jeder durch Selbsterziehung reiflos in die Leistungsgemeinschaft einordnet.

2000 Reichsmark zu gewinnen!

Photowettbewerb der DAF

Eigenbericht der NS-Presso

rd. Berlin, 12. Januar. Das Sachamt Druck und Papier in der Deutschen Arbeitsfront führt im Jahre 1939 einen Photowettbewerb durch, an dem sich jeder Volksgenosse beteiligen kann. Die Aufnahmen sollen Bilder aus den Betrieben des graphischen Gewerbes und der Papierherstellung und -verarbeitung zeigen. Es sind in den Bedingungen Motive von den Arbeitsplätzen, Arbeiterhänden, Maschinen und Geräten gefordert. Als Preise sind Barpreise bis zu 2000 RM. von dem Sachamt ausgesetzt worden. Die preisgekrönten Photos werden auf der Reichsausstellung Gutenberg 1940 ausgestellt werden.

Nachrichten aus aller Welt

17 Verletzte bei einem Zugunfall

Rangierlokomotive fuhr auf Güterzug

Eigenbericht der NS-Presso

ju. Frankfurt a. M., 11. Januar. Am Mittwochmorgen ereignete sich kurz vor Frankfurt am Main ein Eisenbahnunglück, bei dem vier Personen schwer und dreizehn Personen leicht verletzt wurden. Der Güterzug Frankfurt/Main - Wiesbaden mußte um 9.10 Uhr etwa 300 Meter hinter dem Vorortbahnhof Frankfurt/Main-Niederrad halten, weil das Signal auf Halt stand. Kurze Zeit später fuhr auf diesen haltenden Zug von hinten eine Rangierlokomotive auf, wodurch der letzte Wagen des Güterzuges stark beschädigt wurde. Hierbei gab es vier schwerverletzte, unter denen sich der Zugführer der Rangierlokomotive befand. Dreizehn weitere Fahrgäste des Güterzuges erlitten leichtere Verletzungen.

Schneelawine reißt Haus ein

Eigenbericht der NS-Presso

dm. Magdeburg, 11. Januar. Durch das Tauwetter gelöst, stürzten von dem Dach eines Hauses in Scharfeld im Harz größere Schneemassen in die Tiefe und fielen mit großer Wucht auf das Dach eines Schuppens. Der Schuppen stürzte ein, dabei wurde die Hauswand eines benachbarten Wohnhauses von der Lawine mitgerissen. Da das Unglück in der Nacht vor sich ging, wurde das Schlafzimmer der Hausbesitzer, das bis dahin in tiefer Ruhe gelegen hatte, gewaltsam „geöffnet“, so daß die Schlafenden, denen nichts geschahen war, sich im Nachhinein plötzlich im Freien sahen.

Gefälschte Papiere für Juden

Verbreiter unschädlich gemacht

Wien, 11. Januar. Mitte Dezember wurden in Prag wegen Fälschung öffentlicher Dokumente der Personen verhaftet, die sich als Kurt Walter Kiesel, Peter Moritz Rommann, Augustine Hajel und Karl Peter ausgaben und behaupteten, reichsdeutsche Staatsangehörige zu sein. Wie die Prager Behörden feststellten, hatten sich die Verhaf-

teten in Prag mit dem Verkauf gefälschter Pässe, Einreisevisa und Tauffcheinen an Juden befaßt. Im Verlauf der Untersuchung, die gemeinsam von der Kriminalpolizei in Wien und den Prager Politischen Behörden durchgeführt wurde, wurden Anfang Januar in Wien weitere vier Personen, Karl Peter aus Innsbruck, der Jude Emil Baar, die angebl. Sängerin Hilda Radlon aus Odeffa und Walter Kung, festgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Verhafteten mit den Prager Fälschern zusammenarbeiteten und ihnen durch Lieferung von Formularen und Zuführung von Kunden Gelddienste leisteten. Das Haupt der Fälscherbande dürfte der in Prag verhaftete angebl. Karl Peter sein, der richtig Kurt Meller heißt und früher Rechtsanwalt in Wien war. Er hat bereits in Wien wegen Fälschungen und Betrügen einige Jahre Kerker erhalten.

Wer wurde Gaufiger im NSWA. 1938?

Stuttgart, 11. Januar. Die Gaudienststelle für den Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen tritt jetzt mit einer ausführlichen Uebersicht über die Gauauswertung (Soziale Auswertung) der Personalbogen der Gaufiger 1938 an die Öffentlichkeit. Ausgewertet wurden insgesamt 191 Personalbogen der Jugendlichen und 59 Bogen der Erwachsenen. 183 der Väter der jugendlichen Gaufiger waren gelernte Arbeiter, 25 ungelernete Arbeiter, 5 selbständige Handwerker und Kaufleute im Einzelhandel, 12 Beamte, 12 Angestellte und 4 aus sonstigen Berufen. 21 Väter waren während der entscheidenden Entwicklungsjahre der Sieger arbeitslos und 11 Väter sind Kriegsbeschädigte oder Arbeitsopfer. 24 Gaufiger mußten den Besuch einer höheren Schule aus wirtschaftlichen Gründen unterlassen oder abbrechen. 53 Gaufiger mußten aus wirtschaftlichen Gründen entgegen dem eigenen Berufsideal ihre Berufswahl treffen. 19 Gaufiger fanden vor ihrem Sieg weder eigene noch fremde Mittel zur beruflichen Fortbildung zur Verfügung. Recht

Spiel im Mittelmeerland

Sie lagen im Sand irgendwo an der Mittelmeerküste, an einem Platz, der nicht umstritten war. Zwei Männer in den besten Jahren, ein Engländer und ein Franzose, blickten träumerisch in den blauen Himmel und sahen den leise tändelnden Wellen zu.

„Gefällt dir hier wohl sehr gut?“ fragte der Engländer.

Der Franzose lächelte bitter: „Offen gestanden, nicht mehr. Die Sonne ja, das Klima, das Land, herrlich. Aber es ist zur Zeit so schwül hier...“

„Ah, die paar Gewitterwolken? Verziehen sich wieder, well!“

„Ein Tief liegt über Tunis, eines über Korsika. Sturm ist angekündigt vom Roten Meer her, von Schibuti... Ein Hoch ist eigentlich nur in Italien.“ — Schweigen.

„Hoffentlich wird mir der Aufenthalt nicht zu heiß“, murmelte resigniert der Engländer vor sich hin.

„Hast du etwas gesagt?“

„Ich dachte an die italienische Sonne.“

„Und?“

„Sie blendet etwas. Man wird unsicher. War einmal eine so ruhige Straße, das Mittelmeer mit seinen mancherlei Rastorten Gibraltar, Malta, Cypern, Palästina. Yes.“

Ein etwas scharfer Wind vom Norden kräuselte die Wellen. „Erschrocken wandten sie sich um. Es war nichts. Nur eine Erinnerung...“

Das Licht flimmerte über dem leise schäumenden Gesicht. Elegisch fuhr der Engländer durch den Sand und unter spielerischen Händen gruben sich zwei Zeichen ein. Das eine hatte die Form des Halbkreuzes, das andere ähnelte dem Viktorenbündel... „Qu'est-ce-que, c'est-que-ca?“

„Danned, daß uns die Zeichen so verfolgen...“

Frauen als Zivilfreiwillige

Aufforderung an alle Französinen

Eigenbericht der NS-Presso

gl. Paris, 11. Januar. Der amtliche französische Staatsanzeiger veröffentlichte eine Reihe neuer Anordnungen in Anwendung des Gesetzes über die allgemeine Organisation der teilweisen Mobilmachung im September vergangenen Jahres und betrafen sowohl die Vorbereitung der Mobilmachung in den Verwaltungsämtern wie auch die industrielle Mobilmachung. Demnach ist vor allem die Anordnung, die sich auf die freiwillige Dienstpflicht von Frauen und nicht wehrpflichtigen Männern im Kriegesfall bezieht. Danach werden die Französinen schon jetzt aufgefordert, sich auf der Präfectur ihres zuständigen Departements in Zivilisten einzuschreiben, womit sie sich verpflichten, gegebenenfalls in einem Verwaltungsbetrieb oder einem für die nationalen Interessen arbeitenden Unternehmen Dienst zu tun. Die Dienstverpflichtung beträgt mindestens ein Jahr, soll aber die Dauer der Feindseligkeiten nicht überschreiten. Die „Zivilfreiwilligen“ können schon zu Friedenszeiten an Mobilmachungsübungen teilnehmen werden.

Warschauer Spielhölle ausgehoben

Ueber 100 Juden festgenommen

Eigenbericht der NS-Presso

rp. Warschau, 11. Januar. Nachdem erst vor wenigen Wochen eine Spielhölle des Warschauer Judentums ausgehoben worden ist, gelang nun der Polizei schon wieder ein ähnlicher Fang. In einer Sieben-Zimmer-Wohnung hatten sechs Juden einen illegalen Spielbankbetrieb eingerichtet, der einige hundert ständige Gäste hatte. Beim Eindringen konnten die jüdischen Inhaber und über hundert jüdische Spieler gefaßt werden. Die luxuriös ausgestatteten Räume wurden verfestigt.

beachtlich ist die Zahl der Formationsführer in den Reihen der Sieger. Unter den jugendlichen Gaufigern befinden sich 44 GJ-Führer, 28 WM-Führerinnen und 1 Führer einer anderen Gliederung. 79 Gaufiger waren zumindest schon einmal, teilweise aber sogar mehrfache NSWA-Sieger. Mehr als ein Viertel aller Gaufiger, insgesamt 53, nahmen an zusätzlichen und fördernden Berufserziehungsmahnahmen der DAF teil.

Bei den erwachsenen Gaufigern zeigt sich folgendes Bild: 21 der Gaufiger sind ledig, 37 verheiratet, 1 verwitwet oder geschieden. Der Beruf des Vaters: Gelernte Arbeiter 45, ungelernete Arbeiter 3, selbständige Handwerker und Kaufleute im Einzelhandel 3, Beamte 2, Angestellte 3, sonstige Berufe 1. 6 Gaufiger waren längere Zeit arbeitslos. Mit einer leitenden Stellung im Betrieb oder mit besonders verantwortungsvollen Aufgaben betraut sind 8 Gaufiger. Führer einer NS-Formation sind 6. 22 Gaufiger sind nicht in der Lage, zur beruflichen Fortbildung eigene Mittel beizusteuern.

REICH
Vich
vresa
LONA
L
R
truppen
andilote
en nach
arragona.
ist jetzt
t. 3. 22.)

Befoldungsangleichung der Staatsbeamten

Anpassung an das Reichsrecht - Neue Verordnung über das Wohnungsgeld

Stuttgart, 11. Januar. Das Gesetz über die Angleichung der Befoldung der württembergischen Staatsbeamten ist nunmehr verabschiedet. Es wird dieser Tage im Regierungsblatt veröffentlicht.

Zunächst sei bemerkt, daß die Lehrer an Volksschulen, an Mittelschulen, an Gewerbe- und Handelsschulen sowie die Präzeptoren und Reallehrer wegen der Schwierigkeit der Einstufung vorläufig in die Befoldungsangleichung nicht einbezogen worden sind. Für diese Lehrer bleibt also die württembergische Befoldungsregelung nach den Bestimmungen des württ. Befoldungsgesetzes in Kraft. Eine Uebergangsregelung ist hinsichtlich der Gewerbe- und Handelsschullehrer der oberen und der mittleren Stufe angebahnt, die nach ihrer endgültigen Festlegung die Ausdehnung des Befoldungsgesetzes mit Wirkung vom 1. April 1937 auf die Anwärter dieser beiden Laufbahnen zur Folge haben wird.

Für die angelegenen Staatsbeamten gelten künftig die reichsrechtlichen Vorschriften. Soweit sich die Dienstbezüge infolge der Angleichung auf Grund des § 40 des B. V. vom 30. Juni 1933 verringern, wird eine befristete Ausgleichszulage gewährt. Die reichsrechtliche Zulage auf 31. März 1940 festgesetzte Frist für den Wegfall der Zulage wird voraussichtlich bis 1. April 1942 verlängert. Von dieser Bestimmung werden verhältnismäßig sehr wenige Beamte betroffen.

Der Befoldungsaufbau ist in Anpassung an das Reichsrecht dadurch geändert, daß an Stelle der württembergischen Befoldungs-Gruppe A 3 von 6000 bis 9000 RM. die neue Gruppe A 2 c 1

von 4800 bis 8800 RM. und an Stelle der württembergischen Befoldungsgruppe A 7 b die Gruppe A 4 c 1 von 2800 bis 5300 RM. und A 4 b 2 von 3000 bis 5500 RM. eingeführt worden sind. Für den gehobenen mittleren Dienst mußten an Stelle der Amtsbezeichnungen „Obersekretär, Rechnungsrat, Oberrechnungsrat“ die Amtsbezeichnungen der Reichsbefoldungsordnung „Inspektor, Oberinspektor, Amtmann“ übernommen werden.

Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für kinderreiche Beamte und die Erhöhung des Grundgehaltes der Gruppen A 8 a bis 11 (neue Bezeichnung) sind in das Befoldungsangleichungsgesetz hineingearbeitet worden. Sie treten wie im Reich mit Wirkung vom 1. Juli 1938 in Kraft und gelten auch für die in die Angleichung nicht einbezogenen Lehrer, jedoch mit dem Vorbehalt, daß deren Gesamtbezüge durch die Verbesserungen nicht höher sein dürfen, als die gleichwertender Reichsbeamten. Das Angleichungsgesetz selbst tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1938 in Kraft.

Gleichzeitig mit dem Befoldungsangleichungsgesetz wird die Verordnung über das Wohnungsgeld und über die Bezüge der älteren Beamtenanwärter veröffentlicht. Damit wird das Wohnungsgeld der Beamten an das Reichsrecht angeglichen. Bei den älteren Beamtenanwärtern, d. h. bei den Anwärtern, die den Gehalt der ersten Dienstaltersstufe ihrer Eingangsgruppe erhalten, wird die während Sonderfurlung aufgehobene. Diese Verordnung tritt rückwirkend auf 1. April 1937 in Kraft, für die nicht angeglichenen Lehrgruppen ebenfalls mit dem Vorbehalt, daß die Gesamtbezüge nicht günstiger sein dürfen, als sie nach dem Reichsbefoldungsrecht für gleichwertende Reichsbeamte zugelassen sind.

Todesstrafe gegen einen Autobanditen

Stuttgart, 11. Januar. Der 24jährige Franz Raib aus Unterweiler (Kreis Laupheim) wurde am Mittwoch vom Württ. Sondergericht wegen eines Verbrechens im Sinne des Gesetzes gegen das räuberische Stellen von Autos vom 22. Juni 1938 sowie wegen eines Verbrechens des schweren Raubs und wegen gefährlicher Körperverletzung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Raib, der wegen Fahnenstich und Kameradenbrieffahris verurteilt ist, war nach Aufgabe einer Stellung im letzten Sommer nach Hause gekommen. Wegen eines belanglosen Streites lief er unter Mitnahme von 50 RM., die er seiner Mutter gestohlen hatte, von zu Hause weg. Nachdem er das Geld in Ulm bis auf einen Rest von 15 RM. durchgebracht hatte, trieb er sich am Abend des 11. September am Bahnhof in Ulm herum, unerschrocken, ob er mit einer Autotaxe zu einer Tante in Altheim fahren oder eine Vergnügungsfahrt nach München unternehmen solle. Er suchte sich die neueste Marke aus und vereinbarte mit dem Fahrer, ihn für 11 RM. nach Altheim zu fahren. Den Plan, den Fahrer zu überumpeln, um sich in den Besitz des Wagens zu setzen, will er erst nach Erreichung eines Kilometerlanges Waldes, den der Wagen zu passieren hatte, gefaßt haben. Plötzlich sprang er auf und schlug dem Mann das fest seines Stilettemessers in den Nacken, wobei er rief: „Keinen Laut, ich schieße!“. Der Taxifahrer hielt den Wagen an, worauf beide ausstiegen. Raib verfehlte seinem Opfer nun sofort mit einem Schlagring einen Hieb auf den Kopf und ins Gesicht und außerdem mit seinem Stilettemesser einen Stich in die rechte Brustseite, der die Lunge durchstach. Als der Autofahrer stöhnend zu Boden sank, erhielt er von dem Verbrecher nochmals

einen Hieb über den Hinterkopf. Raib raubte ihm nun seine Briefstapel mit Ausweispapieren und einen Geldbetrag von etwa 100 RM. Dann überließ er den Schwerverletzten seinem Schicksal. Aber schon bald geriet er mit dem Wagen in den Straßengraben. Er verließ das Fahrzeug und ließ sich von einem des Wegs kommenden Motorradfahrer nach Kempten mitnehmen. Mit der Bahn nach Ulm zurückfahrend, warf er die geraubten Papiere unterwegs zum Fenster hinaus. Auf der Weiterfahrt nach Stuttgart entledigte er sich vorsichtshalber auch noch seines Stilettemessers auf die gleiche Weise. Von Stuttgart aus, wo er sich in der Rolle eines Kriminalbeamten noch ein freches telefonisches Rommelspiel zwecks Freifahrt der Ulmer Kriminalpolizei erlaubte, fuhr Raib nach Köln und verpackte dort den Rest des erbeuteten Geldes. Dann stellte er sich am 16. September freiwillig der Kölner Polizei.

Auf freier Tat erfaßt

Den „Hausfreund“ unanft hinausgeworfen
Stuttgart, 11. Januar. In einem Hause an der Hospitalstraße spielte sich ein aufsehenerregender Vorfall ab. Eine dort wohnende Frau unterhielt in Abwesenheit ihres Ehegatten Beziehungen zu einem anderen Mann. Als dieser um die genannte Zeit wieder in der Wohnung erschien, kam es zwischen ihm und dem Ehemann und dessen Bruder zu Tätlichkeiten, bei denen der Eindringling durch Schläge auf den Kopf verletzt und mit Schüssen bedroht wurde. Zunächst schien es, als ob er schwer verletzt worden sei. Er wurde ins Katharinenhospital übergeführt, dort aber, nachdem sich gezeigt hatte, daß er nur eine leichte Schlagverletzung am Kopfe erlitten hatte, nach An-

legung eines Verbandes alsbald wieder entlassen.

Todesurteil gegen Griesinger rechtskräftig

Tübingen, 11. Januar. Im Dezember hat das hiesige Schwurgericht, wie erinnerlich, gegen den ledigen 25jährigen Friedrich Griesinger aus Emsleben (Kr. Mönningen) wegen eines Verbrechens des Mordes die Todesstrafe ausgesprochen. Gegen dieses Urteil legte der Mörder damals Revision ein. Diese hat er jedoch in diesen Tagen zurückgenommen, so daß das Urteil jetzt rechtskräftig ist.

Denkzettel für einen Volksschädling

Heilbronn, 11. Januar. Das Amtsgericht bestrafte einen Böckinger Metzger, der sich schon zweimal gegen die an sich selbstverständliche Pflicht, nur Frischwaren zu führen, vergangen hatte, zu 150 RM. Geldstrafe. Außerdem wurde ihm die Genehmigung zur Führung eines Geschäftes entzogen. Der Betreffende war bereits im Juni 1938 wegen Verkaufs von verdorbenen Würsten und anderen Waren verwahrt und im September 1938 aus dem gleichen Grunde mit einer Geldstrafe von 50 RM. belegt worden.

An den Richtigen gekommen!

Heilbronn, 11. Januar. Obwohl die grauen Glücksmänner erst kurze Zeit wieder mit ihren Loten unterwegs sind, haben sie in Heilbronn bereits die Summe von mehr als 2500 Reichsmark an glückliche Gewinner ausgehahlt. Im „Eiderfranzhaus“ zog jetzt ein Grafiker aus Neckargartach auf einem von der Volkshilfe veranstalteten Familienabend einen 500-Mark-Gewinn, der, da der Mann vor einiger Zeit noch mehrere Monate stellungslos war, an die richtige Stelle gekommen ist!

Vorsicht beim Schlittensahren!

Zimmer wieder schwere Unfälle
Heilbronn, 11. Januar. Aus verschiedenen Gegenden des Unterlandes werden Unfälle

Die Rdt.-Flotte wird zum olympischen Dorf

Dr. Diem über Finnlands Vorbereitungen zur Olympiade

Das finnische Organisationskomitee für die Olympischen Spiele hat sich gleich seinen Vorgängern für die Anlage eines Olympischen Dorfes entschlossen und in seinen Entwürfen eine glückliche Hand gezeigt. Zweieinhalb Kilometer nordöstlich des Stadions hat die Stadt ein Baugelände zur Verfügung gestellt, und eine besondere Baugenossenschaft errichtet auf diesem Gelände dreißig Häuser, deren erste Bewohner die Sportleute der Olympischen Spiele sein werden. Für die Unterbringung der Offiziere hat das Organisationskomitee alle vorhandenen Hotels mit Beschlag belegt, für die Presse wird ein neues großes Hotel mit 400 Betten errichtet, die übrigen Gäste müssen in Privatquartieren unterkommen. Auf Anlieh wurden von der Bevölkerung 10 000 Betten zur Verfügung gestellt, auf 40 000 soll die Ziffer gebracht werden. Auch bei uns in Berlin wurde diese Frage in Etappen gelöst.

Die Finnen sind dankbar für die deutschen Bemühungen, ihnen die Unterbringungsfragen zu erleichtern. Wir wollen mit möglichst viel Wohnschiffen in Helsinki sein, die diesbezüglichen Verhandlungen mit den Schiffahrtslinien sind im Auftrage des Reichsportführers aufgenommen, und es steht in kurzer Zeit eine Bekanntmachung dar-

beim Schlittensahren gemeldet. So stieß in Lauffen a. N. eine aus mehreren Schlitten gebildete sogenannte „Langlaufschleife“ gegen eine Gaslaterne, wobei ein 18jähriges Mädchen sich zwei Zähne einschlug und eine leichte Gehirnerschütterung davontrug. In Neckar, fuhr ein junges Mädchen, das mit seinem Schlitten gegen die Sulmbrücke am „Gänseweg“ rannte, einen Weinbruch. Zwei kleine Kinder nahmen bei gleicher Gelegenheit ein unfreiwilliges Bad in der Sulm, wurden aber von zwei älteren Kna-

2 wichtige Vorzüge
Chlorodont
kräftigt das Zahnfleisch
und schont den Zahnschmelz!

den wieder herausgezogen. In Stöckheim brach sich ein Junge, dessen Schlitten aus der Bahn an eine Wand geriet, einen Fuß. In Neudenan wurde der zehnjährigen Schülerin Anneliese Renner die vereiste Bahn zum Verhängnis. Sie sauste mit ihrem Rodel so heftig gegen einen Baum, daß sie schwere Verletzungen erlitt.

Der rote Hahn im Oberland

Wintersteinen, Kr. Biberach, 11. Januar. Das Dekonomiegebäude des Pächters Julius Sterk geriet, vermutlich durch Funkenflug einer Dampfmaschine in den Abendstunden in Brand, wobei der mit Futtermitteln und Frucht gefüllte große Stadel vollständig ausbrannte. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, doch waren durch das Feuer einige Nachbarhäuser stark gefährdet. Dem Eingreifen des Motorlöschzugs Waldsee ist es zu verdanken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Neben den Futter- und Getreidevorräten des 80 Morgen großen Hofes wurde auch ein Teil der Fahrnis ein Raub der Flammen.

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Verlegt von Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 33

„Hören Sie Sparks“, meinte er spontan, wenn dieser Frugoni entlassen wird, wollen wir ihn uns doch ein wenig vornehmen. Ich denke, aus dem könnten wir einen brauchbaren Achtgroßhungen machen — seine Karriere als Nader ist vorbei, nach Italien scheint er nicht zu können — was sollte er also anfangen. Er wird zugreifen!“

Sparks machte ein unbehagliches Gesicht und nickte. Natürlich hatte Wood recht; trotzdem waren diese Achtgroßhungen schrecklich. — Sparks war froh, wenn er mit ihnen nichts zu tun hatte; und einen neuen anzunehmen, war ungefähr das widerlichste Geschäft in diesem Haus.

„Wir werden warten müssen“, meinte Wood nach einer Weile. „Jemandwo wird schon etwas auftauchen.“ Er nahm den Hörer des klingelnden Telefons ab. „Steel —“ Er lautete eine Weile, dann winkte er Sparks und reichte ihm den zweiten Hörer. „Ja — natürlich, ich schicke einen Beamten hin, der sich die Karte ansehen soll — sofort.“ Er hingte an. „Sieber Sparks, rufen Sie sofort nach Rochester Row und sehen Sie sich die Postkarte an, die für Arlington gekommen ist. Rufen Sie mich dann bitte sofort an.“

Wood hatte nicht lange zu warten, dann klingelte das Telefon wieder, und Sparks

meldete sich. „Es ist eine Postkarte von einem Mädchen“, meldete er brummig. „Abender steht drauf. Sie fragt an, warum Arlington die letzte Verabredung verjäumt hat, und bittet um eine neue.“

„Hat sie Telefon?“

„Nein, hat keines.“

„Am so besser. Lassen Sie sie sofort unter Bewachung stellen. Jemandmann wird Arlington sich ja hoffentlich bei ihr melden. Wie heißt sie denn?“

„Ellnor Gathysborough, Chiswick.“

Wood grinste. „Dollen hoffen, daß Ellnor recht hübsch ist. Dann wird er um so eher bei ihr sein. Man soll natürlich auch ihre Post kontrollieren — und überhaupt alles. Ich gehe jetzt nach Hause, Sparks, guten Abend!“

Hoffnungsvoll verließ Wood sein Büro. Man würde diesen Herrn Arlington schon noch erwischen; auf jeden Fall schien er etwas auf dem Kerbholz zu haben — warum sonst legte er so viel Wert darauf, sich unsichtbar zu machen?

Es ist natürlich immer gut, einen Verbrecher dingfest zu machen, wenn man aber einen Mörder sucht, und am Ende nur einen Geiratschwinder, einen Debraudanten oder einen ähnlich weittragenden Burschen findet, ist das enttäuschend! Und das kann doch schließlich vorkommen...

Die hübsche Ellnor Gathysborough hatte keine Ahnung, daß sie seit einigen Stunden ständig von einem Sergeanten von Scotland Yard beschattet wurde; daß es sogar die allerbesten Sergeanten waren, denen ihre Bewachung anvertraut war, und daß im Yard die höheren Beamten fiebernd auf das Ergebnis dieser Beobachtung warteten.

Walter Arlington, meinte Ellnor, war der beste, interessanteste und anständigste Mann von ganz London, so einen Mann gab es kaum zum zweiten Male — und sicherlich nicht in der Reichweite ihrer kleinen, gepflegten, festen Hände. Ellnor hatte die Absicht, sich Walter Arlington zu halten, und darum dachte sie nur das Beste von ihm und war sehr traurig, daß sie seit einer endlos langen Woche nichts mehr von ihm gehört hatte. Was war nur in Walter gefahren? Sie wußte es nicht, solche Rücksichtslosigkeit waren sonst wirklich nicht seine Art. Nicht einmal auf ihre Postkarte hatte er bisher geantwortet; es war wirklich schändlich.

Als Ellnor das Anwaltsbüro verließ, in dem sie die endlosen Schriftsätze von Sir Elmer Jawles abtippte, war sie fest entschlossen, mit Walter Arlington zu brechen. Als sie aber langsam durch die abendlich belebte City trieb, stieß sie ihren Entschluß wieder um. Vielleicht fand sie ihn; sie wollte auf jeden Fall einmal in die kleine Konditorei schauen, in der sie sich immer getroffen hatten. Vielleicht war er da. Und wenn er nicht allein, wenn er mit einer anderen Person dort war — nun, auch dann wußte sie, woran sie war und konnte sich danach einrichten. Die hübsche Ellnor schüttelte sich ein wenig; es war ein häßlicher Gedanke, daß Walter mit einer anderen — Sicher hatte er berufliche Abhaltungen oder dergleichen, sicher war es keine andere.

Sergeant O'Rourke blieb vor dem Schaufenster der kleinen Konditorei stehen und lugte hinein. Da sah sie nun ganz allein an einem Tischchen und machte ein Gesicht, als wenn sie gleich zu weinen anfangen wollte. Sergeant O'Rourke wußte, daß das Mädchen

selbst nichts ausgelesen hatte, nur als Lockvogel verwendet wurde, und sie tat ihm ziemlich leid. Er meinte, sie würde wohl ein bißchen dort drin bleiben, suchte eine Telefonzelle, von der aus er die Konditorei im Auge behalten konnte und rief Scotland Yard an. Sonderbarerweise waren weder Wood noch Sparks im Hause. Nur Braddock war da, hörte seinen Rapport wortlos an, brummte dann irgend etwas und hingte ab. Sergeant O'Rourke grinste, als er die Zelle verließ. Der hatte jetzt keine guten Tage. Hauptinspektor Braddock, der giftete sich; und das zu beobachten, tat einem einfachen Sergeanten wohl — es war schön, wenn auch andere Herren einmal einen Küffel bekamen, nicht immer bloß Sergeanten, die meistens nichts dafür konnten.

Wood und Sparks sahen inzwischen in Sparks Klub, einem vergleichsweise neutralen Lokal, und sprachen eifrig und aufgereggt; vor allem Wood sprach, Sparks rauchte desto mehr.

„Ich finde das ganz unverantwortlich“, erklärte Wood und drückte die siebente halbgerauchte Zigarette aus, „zunächst bekommt Fräulein Kathleen einen Schatten — es ist unmöglich, daß sie ungeschützt in London herumläuft, solange dieser Arlington oder wer sonst der Mörder ist, noch auf freiem Fuß ist. Sie brauchen mich nicht zu widersprechen, Sparks, ich disponiere über die Leute meiner Brigade wie ich will. Und dann — und im übrigen — er kante auf der Unterlippe. Sein Gesicht veränderte sich, wurde fast schububenhaft. „Ist sie jetzt während auf mich?“, fragte er halblaut. Sparks hatte Mühe, nicht zu lachen. Er nicht ernsthaft.“

(Fortsetzung folgt)

Werkstoffschau kommt nach Calw

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat im Auftrage und in ständiger Zusammenarbeit mit der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau...

Es gehört zu den staatspolitischen Pflichten jedes Volksgenossen, sich durch den Besuch dieser volkspolitisch so bedeutenden Ausstellung über den Stand und die Entwicklung der Werkstoffumstellung zu unterrichten...

Althengstett hat jetzt eine Dorf-Waschküche

Letzten Samstag wurde in Althengstett im ehemaligen Waschküchen im Weissen zehlfacher Frauen die neue Dorfwaschküche in feierlicher Weise der Öffentlichkeit übergeben...

WHW-GAUSTRASSENSAMMLUNG

Advertisement for WHW-GAUSTRASSENSAMMLUNG, Reichshilfschutzbund, NS-Reichskriegerbund, Reichsb.d. Kinderreichen, FÜR DAS WINTERHILFSWERK. Includes a logo with a swastika.

die erste Gäuemeinde, die eine Dorf-Waschküche errichtet. Aus der Erwägung heraus, daß die Errichtung einer derartigen Anlage...

Von der Errichtung einer Waschmaschine mit Unterfütterung, bei der die Frauen das Brennmaterial mitbringen müssen, wurde abgesehen...

Eintopffessen mit Konzert in Wildberg

Am nächsten Sonntag soll zum ersten Mal in Wildberg ein gemeinschaftliches Eintopffessen stattfinden und zwar im Lager der Reichsarbeitsdienstabteilung 3/262 Wildberg...

die Zeit des Essens von 11-13 Uhr ein Konzert geben. Der Preis für das Essen ist sehr niedrig gehalten, es kostet 1 Essen für eine erwachsene Person nur 50 Pfg...

Dienstnachricht. Baumeister Walter Schwarz beim Bezirksbauamt Calw ist zum Bezirksbaumeister ernannt worden.

1938 war ein nasser Jahrgang

Die Regenmesserstation Liebelsberg berichtet

Die Regenmesserstation in Liebelsberg hat im Jahr 1938 folgende Niederschläge gemessen: im Januar 144,5 Millimeter, im Februar 78,5, im März 23,5, im April 40,5...

Der Januar war sehr mild. Beinahe die Hälfte der Niederschläge fiel als Regen. Nur 17 Tage hatten wir eine Schneedecke...

Der Bauer begann schon am 7. mit der Saat, die in dem feuchten und warmen Boden rasch keimte. Das ganze Pflanzenwachstum bekam einen kräftigen Antrieb...

Der Juli hatte noch mehr Regentage als der Vormonat, wenn er auch dessen Niederschlagsmenge nicht ganz erreichte...

„Hundert Tage“

Napoleons Kampf, Rückzug und Untergang

In einer Sonderveranstaltung zeigte gestern Abend in den Bad-Hof-Theatervorstellungen die Gau-Filmstelle den Geschichtsfilm „Hundert Tage“...

Als am 31. März 1814 Paris gefallen war, zogen die Verbündeten in Frankreichs Hauptstadt ein...

Wohnungsbeihilfe der DAF

Der Leiter der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft in der DAF hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe angeordnet...

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Vom 14.-27. Januar ist mit der stellvertretenden Leitung des Kreises der Kreisgeschäftsführer, Pg. Karl Maier, beauftragt.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Diejenigen Parteigenossen, welche mindestens seit 2 Jahren Mitglieder sind...

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NS-Frauenenschaft - Jugendgruppe. Die Jugendgruppenleiterin. Am Donnerstag, den 12. Januar, ist Heimabend für die Jugendgruppe.

SA. SS. NSKK. NSFK.

NSKK-Motorsturm 16/M 53, Trupp Calw. Freitag, 13. Januar, um 20.15 Uhr „Bad Hof“ Calw erster Truppendienst in diesem Jahr...

Napoleon wird besiegt. Für ihn ist es ein tragisches Schicksal, daß ihm das Parlament im entscheidenden Moment weitere Mittel verweigerte...

Aus Altem

Neues und Schönes gestalten

Die NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Calw, Abt. Mütterdienst, macht noch einmal darauf aufmerksam, daß ihr Nähturfs am Montag, den 16. Januar, in den Räumen der Frauenarbeitschule...

Advertisement for NIVEA CREME, Gegen spröde Haut. Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen...

Resten von Stoffen, Kleidern, Wäsche Sachen für ihre Kinder richten. Wie froh würde es die Kinder machen, wenn die Mutter es selbst fertigbringt!

Glatteis kein Entschuldigungsgrund!

Stets auf Halten fahren, heißt die Parole!

Über Nacht kann es da sein... das Glatteis, das verfluchte! Wer jemals einen Autsch gemacht, weiß davon zu erzählen...

Punkt 1: Auf einer spiegelglatt vereisten und noch dazu leicht abschüssigen Strecke muß ein Kraftfahrer damit rechnen, daß er mit seinem Fahrzeug ebenso wie ein anderer Verkehrsteilnehmer unsicher werden und ins Rutschen kommen kann...

Punkt 2: Der Kraftfahrer muß sich weiter sagen, daß er genötigt sein kann, auszuweichen oder sogar auf kurze Entfernung anzuhalten...

Punkt 3: Bei Glatteis darf sich der Kraftfahrer nicht in die Lage bringen, daß er scharf bremsen muß und dadurch ins Schleudern gerät...

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Eine Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Berufs-erläuterung, die vom VdM-Werk „Glaube und Schönheit“ und vom Reichsnährstand ausgeht, ist gegenwärtig in Sulz a. E. tätig. Beauftragt ist hierzu vom Obergau des VdM die Jungbäuerin und Jugendgenossin Ruth Almenninger aus Altingen bei Spaichingen. Volkstümlich wird diese Arbeitsgemeinschaft als Kochkurs bezeichnet. Sie will jedoch bedeutend mehr als nur gewisse Fertigkeiten im Kochen vermitteln. Neben Kochen, Baden, Nähen, Sticken, Stopfen und Waschen wird, soweit es die kurze Zeit zuläßt, über die Arbeit im Stall und im Hühnerhof gesprochen. Neben diesen rein wirtschaftlichen hinaus werden die Teilnehmerinnen (im Alter von 17 bis 22 Jahren) auch in kulturelle und weltanschauliche Fragen eingeführt; Volkstanz und Sport werden gepflegt. Die Teilnehmerinnen sollen einen Begriff von der bäuerlichen Kultur, wie sie wirklich sein soll, bekommen. In einem Dorfabend am nächsten Samstag sollen Ausschnitte aus dieser Volkstumsarbeit in Form von Singen, Reigen, Volkstänzen und dergl. gezeigt werden.

Hohes Alter. In ungewöhnlicher körperlicher und geistiger Frische beging in Dachtel die älteste Einwohnerin des Ortes, Kathrine Nonnenmacher, den 90. Geburtstag. Die Jubilarin verfolgt noch immer mit regem Interesse die Geschehnisse in Heimat und Welt. Möge ihr noch ein freundlicher und gesunder Lebensabend beschieden sein!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort: Sulz a. E.

Ausgabezeit am 11. Januar, 21.30 Uhr

Unter kräftigem Druckfall ziehen von England und von der Biskaya her Störungen nach der Nordsee. Auf ihrer Vorderseite strömt weiterhin milde Meeresluft aus Südwest nach Süddeutschland. Erst später werden sich auch die kühleren, z. T. noch über den englischen Meeresgebieten lagernden Luftmassen bei uns bemerkbar machen.

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Vor allem im Norden des Gebietes unbeständiger als seither, bewölkt und Neigung zu leichtem Regen. Im Süden anfangs noch vielfach föhnig aufsteigend; erst später zunehmende Bewölkung; weiterhin mild.

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Wechselnd bewölkt, klar, aber nur geringe Niederschlagsneigung.

Stammheim, 11. Jan. Die Kriegerkameradschaft war am Sonntagabend im „Waldborn“ zum Generalappell angetreten. Kameradschafts-

führer Seeger konnte Kreisriegerführer Kuchle, Calw, begrüßen. Dieser schilderte die Aufgaben und den organisatorischen Aufbau des NS-Reichskriegerbundes. Auch junge Reservisten des neuen Heeres hatten sich zum Appell der Kameradschaft eingefunden. Mit dem Gesang alter und neuer Soldatenlieder fand der Appell seinen Abschluß.

Gütlingen, 11. Jan. Am Montag ist in Gerrenberg im Alter von 68 Jahren Pfarrer a. D. Benjamin Widmann gestorben. Er war von 1907—1925 in Gütlingen tätig.

Ragold, 11. Jan. Unser Stadtbahnhof hat außen und innen einen neuen Anstrich erhalten und zeigt sich nun in einem hellen, freundlichen Gewande.

Walldorf, 11. Jan. Zwischen Walldorf und Rohrdorf ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Ein Milchfuhrwerk hielt unterwegs, als ein Lastwagen hinter ihm herkam. Vom offenen Schlag des Lastwagens wurde das Fuhrwerk erfasst, so daß das Pferd scheu wurde und durchging. Der Fuhrmann kam unter den Wagen zu liegen und wurde erheblich verletzt nach Tübingen gebracht.

Altensteig, 11. Jan. Beim Rodeln an der Walddorfer Steige ist gestern eine Schülerin der Realschule verunglückt und hat dabei das Kniebein gebrochen.

Behweiler, 11. Jan. In einer öffentlichen Kundgebung, zu der Kreisbauernführer Mühlmann-Peterzell und Kreisbauernführer Calmbach-Egenhausen erschienen waren, wurde die Ortsbauernschaft Behweiler an die Kreisbauernschaft Calw übergeben.

Engelsbrand, 11. Jan. Der älteste Einwohner der Gemeinde, Straßentwärt a. D. Jakob Fenchel, feiert morgen seinen 86. Geburtstag. Fenchel, der aus Kapfenhardt stammt, war längere Jahre in der Pforzheimer Schmutzwarenindustrie als Goldschmied tätig. Drei Jahrzehnte lang versah er den Posten eines Straßentwärt bei der Amtskörperschaft Neuenbürg. Von seinen acht Kindern befinden sich zwei in Amerika. Ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen.

Pforzheim, 11. Jan. Zum Kreisstag der NSDAP am 15. und 16. April wird der Kreis Pforzheim mit einer großen Leistungsschau unter dem Leitwort „Vorwärts durch Fleiß und Vertrauen“ an die Deffentlichkeit treten. Sie wird mit dem Kreisstag am 15. April eröffnet und dauert neun Tage. Die Aufwärtsentwicklung des Kreises Pforzheim in der nationalsozialistischen Aufbauzeit soll auf allen Gebieten gezeigt werden.

Weiberstadt, 11. Jan. Beim gemeinschaftlichen Schlittensahren einer hiesigen Schulklasse brach ein Mädchen im Alter von acht Jahren den Arm.

Gaufest in Ludwigsburg

Der Grundplan

Für das vom 18. bis 20. August in diesem Sommer stattfindende zweite Gaufest des Gauess-Württemberg wird bereits der Grundplan bekanntgegeben, der in großen Umrissen den Ablauf der drei festlichen Tage aufzeigt. Der Plan für Ludwigsburg lautet: Freitag, 18. August: Vormittag: Anreise der Wettkämpfer, 13 Uhr: Flaggenhissung und Eröffnung des Festes; 13—19 Uhr: Wettkämpfe für die verschiedenen Fachgebiete; 21 Uhr: Festspiel, Schloßbeleuchtung. Samstag, 19. August: 7 bis 12 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe; 13 bis 19 Uhr: Leichtathletik und Boxen in der Hauptkampfbahn, Fußball, Handball, Faustball und Hockey auf allen anderen Plätzen; 16 Uhr: Große Frühstücktagung; 21 Uhr: Fest- und Weifestunde in der Hauptkampfbahn. Großer Zapfenstreich als Abschluß. Sonntag, 20. August: 6 bis 11 Uhr: Vereinstwettkampf; 13 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz; 14 Uhr: Festzug zur Kampfbahn; 15 Uhr bis 16.45 Uhr: Fußballspiel und Staffeln; 16.45 bis 17.45 Uhr: Mustervorführungen der verschiedenen Gebiete; 17.45 Uhr: Sieger-Ghng und Flaggen-einholung; 21 Uhr: Wiederholung des Festspiels im Schloßhof.

Die Wettkämpfe umfassen Turnen, Leichtathletik-Fünfkampf, Schwimmen (in Neckarweihingen), Schwerkathletik, Stennen, Ringen, Judo, Boxen, Fechten, Tennis, Rudern und Kanufahren (auf dem Neckar), Radsport, Radsfahren, Kegeln, Schießen und Tischtennis sowie Fußball, Handball, Faustball, Hockey, Korball und Basketball. Zur Teilnahme am Vereinstwettkampf ist jeder A-Verein mit einer seiner Mitgliedsstärke entsprechenden Zahl von Aktiven verpflichtet. Verlangt wird bei den Turnvereinen eine Gruppe der allgemeinen Freiturner und eine freigeübte Abteilung an den Geräten oder Körperübungen oder Leichtathletikleistung. Die Sportvereine müssen eine freigeübte Vorführung aus der Grundschulung und eine wohlweise Leistungsprüfung im 100-Meter-Lauf, Weitsprung oder Kugelstoßen oder eine Mustervorführung zeigen.

Um den Preis von Gauleiter Murr

Wintersportkämpfe der NSDAP-Gruppe Südwest
Für die am Sonntag stattfindenden Wintersportkämpfe der NSDAP-Gruppe Südwest hatten sich rund 200 Motorfahrer angemeldet, da aber in der Reichsfestspielerschiele auf dem Hornberg nur 128 Gänge untergebracht werden können, mußte sich die Motorgruppe schweren Herzens entschließen, die Teilnehmerzahl auf 128 zu beschränken.

Der wichtigste Wettbewerb ist der 18-Kilometer-Patrouillenlauf um den Preis von Gauleiter Murr, an dem sich „außer Konkurrenz“ auch zwei Gastmannschaften aus München und zwar von der NSDAP-Motorgruppe Hochland und von der Motorstandarte 86 München beteiligen. Von den Südwest-Patrouillen gehen die der Motorstürme Jshy und Kircharten als Favoriten in den Kampf. Beide Stürme haben den Preis schon je einmal gewonnen. Kann sich Jshy oder Kircharten auch diesmal wieder durchsetzen,

so wird der Preis endgültig von einem der beiden Stürme gewonnen. Neben dem 18-Kilometer-Lauf wird noch ein Patrouillen-Lauf über 12 Kilometer durchgeführt. In beiden Konkurrenzen gibt es neben der Mannschaftswertung auch eine Einzelwertung.

Auf dem Programm der Wintersportkämpfe auf dem Hornberg steht auch wieder die Spezialkafette des NSDAP, bestehend aus zwei Skiläufern, einem Kraftfahrer und einem Meldegänger. Hieran werden sich etwa 15 Mannschaften beteiligen. Die beiden Skiläufer haben dabei die Abfahrt vom Hornberg über das kalte Feld nach Degenfeld zu erledigen, wo sie die Meldung dem Meldegänger übergeben, der diese dann zum Motorradfahrer bringt. Der Kraftfahrer fährt hierauf zum Reichsfestspielerslager auf dem Hornberg zurück.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Bei einem gestern Abend vom Duce zu Ehren des englischen Premierministers Neville Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax in Rom gegebenen Essen wurden zwischen dem italienischen und englischen Regierungschef Trinksprüche gewechselt. Mussolini sagte u. a.: „Die unlängst in Kraft getretenen englisch-italienischen Vereinbarungen haben die Beziehungen zwischen England und Italien auf eine feste Basis gestellt und haben nicht nur die Freundschaft zwischen beiden Ländern auf einer neuen Verständigungsebene und im Rahmen der neuen Realität im Mittelmeer und in Afrika wieder hergestellt, sondern auch den Weg für eine Zusammenarbeit freigegeben, von der wir wünschen, daß sie als notwendiges Element für den Frieden Europas ebenso lange wie fruchtbar sein möge.“

Chamberlain unterstrich die für beide Seiten vitale Wichtigkeit der Belange im Mittelmeer, die keinerlei Konfliktgrund mit sich brächten, und gab der Versicherung Ausdruck, daß das Abkommen zwischen Italien und England ein neues Kapitel der Freundschaft und des Vertrauens eingeleitet habe, das sich für die Stabilität Europas als fruchtbar erweisen werde. In den Abendstunden des Mittwoch eroberten die nationalspanischen Truppen Montblanch, die von den Roten stark besetzte bedeutende Kreisstadt an der Straße Verida-Tarragona.

NS-Presses Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XII, 38: 8838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Bürgersteuer 1939

An die Arbeitgeber!

Mit der Ausgabe der Steuerkarten für 1939 ist zugleich für die über 18 Jahre alten Arbeitnehmer auf der 4. Seite der Karten die Bürgersteuer angefordert worden.

Jch mache auf folgende gesetzliche Bestimmungen aufmerksam:

Jeder Arbeitnehmer hat vor Beginn des Kalenderjahres oder vor Beginn eines Dienstverhältnisses — wenn die Steuerkarte nicht schon vorher ausgeschrieben worden ist — bei der Gemeindebehörde des Wohnorts am 10. Oktober 1938 die Ausfertigung einer Steuerkarte zu beantragen. Legt der Arbeitnehmer seine Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht vor, so hat der Arbeitgeber für die Berechnung der Lohnsteuer dem tatsächlichen Arbeitslohn Zuschläge hinzuzurechnen und erhöhte Lohnsteuersätze anzuwenden.

Der Arbeitgeber hat ferner die auf der 4. Seite der Steuerkarten angeforderte Bürgersteuer in den angegebenen Teilbeträgen am Lohn einzubehalten und die einbehaltenen Bürgersteuerbeiträge an die gleichfalls auf Seite 4 der Steuerkarte bezeichnete Gemeindefasse abzuführen.

Die im Lohnabzugsverfahren erhobene Bürgersteuer für auswärtige Gemeinden (also bei allen nicht von Calw angestellten Steuerarten) ist nicht an die Stadtkasse Calw, sondern an die auf Seite 4 besonders bezeichnete Gemeindefasse abzuführen. Die Fälle, in denen der einzelne Teilbetrag der Bürgersteuer nicht zu erheben ist, sind ebenfalls auf der 4. Seite der Steuerkarte mit der Höhe der Freigrenze angegeben.

Die bisher durchgeführten Außenkontrollen über die Bürgersteuer haben aufgezeigt, daß die Bestimmungen über den Abzug und die Ablieferung der Bürgersteuer durch den Arbeitgeber, sowie über die Ablieferungszeit vielfach nicht genügend beachtet werden. Der Arbeitgeber haftet für die von ihm einzubehaltenden Beträge und für deren ordnungsmäßige Ablieferung persönlich und unbeschränkt.

Wenn die fälligen Bürgersteuerbeträge nicht rechtzeitig abgeführt werden, so ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags betrieht.

Arbeitgeber, die gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen, können wegen Steuerhinterziehung nach den Strafparagrafen der Reichsabgabenordnung bestraft werden.

Mehr als bisher wird künftig gegen alle diejenigen vorgegangen werden, die ihren Verpflichtungen nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen.

Ueber die Berechnung der Bürgersteuer und die sonstigen den Arbeitgeber betreffenden Vorschriften gibt das städt. Steueramt jederzeit Auskunft.

Calw, den 10. Januar 1939.

Der Bürgermeister: O. H. n. e. r.

Auf Frühjahr ds. Js. aufgeweckten männlichen

Lehrling

mit gutem Abgangszeugnis der 6. Realklasse gesucht.

Kreisparkasse Calw

Der neue HANOMAG 1300 LITER ist eingetroffen!

- 115 km/Std. Höchstgeschwindigkeit
- 100 km/Std. Autobahn-Dauerleistung
- 8,5 Liter Kraftstoffnormverbrauch
- für 5 Personen bequem Platz
- Ganzstahlkarosserie — 32 PS 4 Zyl.-Motor

Hanomag-Generalvertretung f.d.Schwarzwaldkreis u. Hohenz. Autohaus Klumpp & Co. Baiersbronn Interessenten wollen sich melden bei Bezirksvertretung: Hans Heimgärtner, Calw

Leihbücherei

neu ergänzt (über 1600 Bände)
Buchhandlung KIRCHHERR beim Postamt

Verkaufe

- 124 qm Gabun-Fournier 1 mm stark
 - 207 qm Kiefern-Fournier 1 mm stark
 - 175 qm Eiche hell Fournier 1 mm stark
 - 180 qm Eiche dunkel Fournier 1 mm stark
- Anzusehen Samstag
Heinz Laufer, Schreinerstr. Althengstett

Buchhaltungen

für Handwerker und Einzelhandel
Fachmännische Beratung durch Buchhandlung KIRCHHERR beim Postamt



Nur 1/2 Flasche

Husta-Glycin brauchte ich. Da merkte ich Linderung. Der Schleim löste sich. Mir wurde geholfen. So schreibt begeistert Herr Kfm. Karl Köhler, Schönb.-Kuhberg 1, Taunus, Friedrichstr. 2, 5.3.1935. Machen auch Sie einen Versuch! Husta-Glycin Fl. 1, 1.65, Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Calw: Drogerie C. Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himperich

Fehlt's im Büro, spar dir Aerger
Kaufe preiswert bei Mählberger

Seefische

heute eingetroffen
Rablian Seelachs Schnellfisch
Bücklinge - schöne Salzheringe ger. Seelachs
Roller, Marktplatz 17
Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorff

Oberkollwangen — Agenbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 14. Januar 1939, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollwangen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen
Georg Schabbe, Metzgermeister
Sohn des Joh. Schabbe, Metzgermeister, Oberkollwangen
Christine Kugele
Tochter des Martin Kugele, Holzhauser, Agenbach
Abgang 1 Uhr in Oberkollwangen.